



## Auf ein Wort!

»Eine Frage des Klimas« lautet das diesjährige Schwerpunktthema der Berliner Stiftungswoche. Damit sind aber nicht nur die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels gemeint, sondern auch die Veränderungen, die wir im persönlichen Umgang miteinander und auf vielen anderen Ebenen erleben. Es geht also ebenfalls um das soziale und gesellschaftspolitische Klima, mit dem sich eine Vielzahl von Stiftungen beschäftigt.

Durch die Pandemie standen Stiftungen plötzlich zusätzlich vor ganz anderen Herausforderungen und Schwierigkeiten als die, die das tägliche Miteinander bestimmen. Viele Stiftungen brauchen zivilgesellschaftliche Unterstützung, sonst können sie nicht handeln. Was aber, wenn der Handlungsradius zum Beispiel durch Kontaktbeschränkungen reduziert ist und sie so nicht mehr handlungsfähig sind. Wir dürfen nicht vergessen: Am Ende der Kette sind es immer Menschen, die unter den Begebenheiten leiden.

Die Berliner Stiftungswoche lebte in den vergangenen Jahren von Veranstaltungen und persönlichen Begegnungen. Die nun seit über einem Jahr währende Corona-Pandemie hat uns aber auch hier alle zum Umdenken herausgefordert: Wir haben gelernt, digitale Begegnungen zu ermöglichen und diese Formate für den gegenseitigen Austausch zu nutzen. So war es auch in diesem Jahr unausweichlich, dass die Organisator\*innen der Stiftungswoche den Fokus von Anfang an auf rein digitale Formate gelegt haben, denn zu keinem Zeitpunkt war im Vorfeld abzusehen, wie die Beschränkungen im April 2021 aussehen werden.

Für mich, die im September 2020 das Amt der Sprecherin der Stiftungswoche und Koordinatorin der Stiftungsrunde übernommen hat, war klar, dass dadurch der Fokus noch mehr auf dem Vernetzungsgedanken liegen muss. Und das nicht nur innerhalb unserer Stiftungsrunde, sondern auch im Austausch mit anderen Akteur\*innen in der Stiftungslandschaft. Und was soll ich sagen, statt digital war das gute alte Telefon das Mittel der Wahl für den persönlichen Austausch, um am Ende digital weiterdenken zu können. Wichtig war vor allen Dingen, auch die kleinen Stiftungen nicht aus den Augen zu verlieren und sie mit anderen aus dem Netzwerk zu verbinden und Hilfe bei der Umsetzung ihrer Veranstaltung anzubieten, ganz gleich ob nun Mitglied der Stiftungsrunde oder auch nicht.

Und so steckt in dieser Stiftungswoche ein großes Maß an Herzblut aller Beteiligten, an Solidarität, Austausch und dem gemeinsamen Wunsch der Zivilgesellschaft, in diesen herausfordernden Zeiten etwas Gutes entgegenzusetzen. Denn das ist das, was Stiftungen immer mit ihrem Handeln verbinden – GUTES TUN.

In diesem Sinne wünsche ich – auch im Namen von Nora Malles und Stefan Engelniederhammer – uns allen ein gutes Gelingen für die 12. Berliner Stiftungswoche und danke allen Beteiligten sowie meinen Stiftingskolleg\*innen für Ihre Unterstützung.

Vorerst freue ich mich auf ein digitales Wiedersehen mit Ihnen!

Bleiben Sie gesund!  
Herzlichst

### Janka Haverbeck

Sprecherin der Berliner Stiftungswoche und  
Koordinatorin der Berliner Stiftungsrunde